

# Straßenbau in NRW: „Hausaufgaben nicht gemacht“

Minister streiten um Millionen

**DÜSSELDORF.** Staus auf den Autobahnen in Nordrhein-Westfalen scheinen irgendwie schon zum Alltag zu gehören – zum Leidwesen der Autofahrer. Um Abhilfe zu schaffen, hat der Bund ein milliardenschweres Programm für Bundesfernstraßenprojekte aufgelegt. Aber eine im Juli in Berlin veröffentlichte Liste zeigt: Aus dem rund 2,7 Millionen-Euro-Topf fließen nur 128 Millionen Euro nach Nordrhein-Westfalen.

Das führt jetzt zu Streit zwischen dem Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) und dem NRW-Verkehrsminister Michael Groschek (SPD). Dobrindt stellte am Wochenende die nordrhein-westfälische Landesregierung an den Pranger. „Die Wahrheit ist, dass NRW-Verkehrsminister (Michael) Groschek seine Hausaufgaben nicht gemacht hat. Trotz mehrfacher Aufforderung von mir schon vor über einem Jahr hat er die Baureife für wichtige Projekte nicht hergestellt. Jede Maßnahme, die aktuell Baureife hat in NRW, ist in meinem Investitionsplan berücksichtigt worden“, betonte er.

## Scharfe Replik

Der NRW-Verkehrsminister entgegnete am Samstag: „Wenn es um die Erledigung von Hausaufgaben geht, kann ich dem Bundesverkehrsminister nur sagen: Sechs, Set-

zen.“ Das NRW-Verkehrsministerium habe den Bundesverkehrsminister in den vergangenen Wochen zweimal angeschrieben und aufgefordert, in seinem Investitionspaket für vier weitere NRW-Maßnahmen eine Finanzierungszusage zu geben. „Dobrindt sollte zunächst mal seine Post lesen und noch besser auch beantworten“, erklärte Groschek.

## Stau und Stillstand

Kritik an der Landesregierung kam auch von FDP-Chef Christian Lindner. „Es kommt ja selten vor, aber in diesem Fall hat Alexander Dobrindt einmal recht: NRW verschläft den dringend notwendigen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur“, erklärte Lindner am Wochenende.

Obwohl NRW kurz vor dem Verkehrsinfarkt stehe, vernachlässige Groschek die Planung im Straßenbau, um Ärger mit dem grünen Koalitionspartner aus dem Weg zu gehen. „Rot-Grün in NRW plant am Bedarf vorbei. Die Folgen: Stau und Stillstand.“ Groschek sollte Dobrindts Angebot annehmen und schleunigst baureife Projekte auf den Weg bringen.

Dafür hat Dobrindt Nordrhein-Westfalen zusätzliche Gelder in Aussicht gestellt. *dpa*